

Start-up-Stories: fruitcore robotics



Das Geschäftsführer- duo von fruitcore:

Jens Riegger (links) und
Patrick Zimmermann (rechts)

Mit HORST in der Automatisierung durchstarten

Das Unternehmen fruitcore robotics hat sich erst 2017 zu einer GmbH gegründet. Heute arbeiten bereits mehr als 40 Beschäftigte an der Entwicklung, Produktion und Vermarktung eines flinken Industrieroboters.

»Haben Sie ein Vorstellungsgespräch?«, ist die erste Frage im Aufzug zur großräumigen Entwicklungs- und Produktionsstätte von fruitcore robotics im Konstanzer Industriegebiet. Kein Wunder, das Unternehmen wächst. Erst 2016 haben die Gründer damit begonnen, einen rund 90 Zentimeter großen Sechs-Achs-Roboter zu entwickeln. Heute arbeiten bereits mehr als 40 Personen für und an HORST. So der Name des Industrieroboters, der für Highly Optimized Robotic Systems Technology steht. Das Besondere: HORST ist ohne Fachkenntnisse intuitiv bedienbar, arbeitet schnell und genau und ist so in nahezu allen Industriebereichen einsetzbar. »Wir ermöglichen mit HORST auch kleinen und mittleren Unternehmen einen einfachen Einstieg in die Automatisierung«, sagt Jens Riegger, CEO von fruitcore robotics. Er war zum Masterstudium an die HTWG gekommen. Mit weiteren Maschinenbau-Absolventen und Freunden tüftelte er im Anschluss an ein Forschungsprojekt, in dem es um Roboter ging, im Kunststofflabor der Hochschule einfach weiter. Den Fokus hatte das Team dabei auf die Optimierung der Kinematik gelegt. »Das ist unsere Besonderheit, meistens werden nur die Software oder Sensorik optimiert.«

Mithilfe eines Mitarbeiters des Forschungsreferates der Hochschule haben sie über ein EXIST-Stipendium des Wirtschaftsministeriums Starthilfe erhalten, um ein Jahr lang intensiv an der Entwicklung zu arbeiten und erste Kontakte zu Investoren zu knüpfen. Begleitet wurden sie unter anderem von den Professoren Carsten Manz, Philipp Steibler und Guido Baltes. »Wir haben die Grenzen und Möglichkeiten an der Hochschule ausgelotet«,

erinnert sich Riegger lachend und sagt: »Die, die nach uns kamen, hatten es leichter.« Positiv hebt Riegger hervor, dass Prof. Manz ihnen während der Studienzeit die Möglichkeit bot, in ihrer Freizeit das Kunststofflabor zu nutzen. »Rückblickend war das extrem wertvoll, da wir dadurch verschiedene Projekte noch weit vor der Idee für den eigenen Roboter umsetzen konnten und somit wichtige Erfahrungen gesammelt haben«, so Riegger. Unter anderem stammt der Name fruitcore aus dieser frühen Phase.

Der Standort Konstanz ist fruitcore wichtig. Immer wieder finden hier Studierende geeignete Projekte und Plätze für ihr Praxissemester oder ihre Abschlussarbeiten. Die Aufgaben sind vielfältig: HORST wird nahezu komplett in den Räumen von fruitcore produziert. Ebenso passendes Zubehör wie die mobile Roboter-Basis und das Bedienpanel für die dazugehörige Robotersoftware horstFX. Sie ist ebenfalls eine Eigenentwicklung von fruitcore. Neben der Industrie hat HORST ein zweites Standbein: Als Lernstation bietet er Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, ihre Schüler, Auszubildenden und Studierenden mit der Praxis von Industrie 4.0 vertraut zu machen, unter anderem indem er auch über Schnittstellen zur Übertragung von Programmen und zur Ansteuerung externer Maschinen verfügt. Vielleicht findet HORST so auch einmal den Weg zurück zu seiner Geburtsstätte.

Der fruitcore-Tipp für Gründer:

»Setzt eure Gründungsidee direkt um, sobald ihr sie gefunden habt und entwickelt sie dann stetig weiter und verfeinert sie.«